

יְבָרְכֶךָ יְהוָה וַיִּשְׁמְרֶךָ
יְאָר יְהוָה פְּנֵיו אֵלֶיךָ וַיַּחַנְךָ
שָׁא יְהוָה פְּנֵיו אֵלֶיךָ וַיִּשְׂם לְךָ שָׁלוֹם

Liebe Gemeinde, letzten Sonntag haben wir Pfingsten gefeiert.

Da wird vom Reden in fremden Zungen erzählt.

Vielleicht haben einige gerade gedacht: Hat sich die Pfarrerin im Datum vertan und spricht heute, von pfingstlichem Geist beschwingt, in fremden Zungen zu uns?

Vielleicht haben Sie aber auch gleich erraten, dass dies die heute in der Lesung gehörten Segensworte im hebräischen O-Ton sind. Das letzte Wort Schalom, ist allgemein bekannt. Es heißt „Friede!“

Aus ältesten Zeiten ist der Segen herübergekommen in unsere Zeit. Er begleitet uns am Ende eines jeden Gottesdienstes zurück in unsere Lebenswelt und unseren Alltag.

Älteste Worte aus ältesten Zeiten von zeitloser Gültigkeit.

Tatsächlich ist der sogenannte aaronitische Segen, benannt nach Aaron, dem Bruder des Moses, der älteste Text aus der Bibel, der dem Boden des Heiligen Landes wieder entborgen wurde.

Vor 40 Jahren stieß ein Forscher-Team der Universität Tel Aviv bei Grabungen im Hinnom-Tal unterhalb der südwestlichen Mauer der Jerusalemer Altstadt darauf.

In einem Familiengrab aus der Zeit vor dem babylonischen Exil entdeckten die Archäologen zwei winzige Schriftrollen aus fast reinem Silber!

Volle drei Jahre benötigten die Experten des Israel-Museums, um die zerbrechlichen Silberrollen vorsichtig zu öffnen. Als es schließlich gelungen war, ließ sich eine eingravierte Schrift erkennen, deren Entzifferung eine weitere Herausforderung bildete.

Schließlich aber offenbarten sich in uralten hebräischen Buchstaben die Worte:

„Es segne dich Jhwh, er behüte dich. Es lasse aufstrahlen J[h]wh sein Angesicht [über] dir, und er setze dir Frie[d]en...“

Der priesterliche Segen, fast identisch mit den Worten aus dem 4. Mosebuch!

Ein sensationeller Schriftfund, 400 Jahre älter als die bis dahin ältesten Funde biblischer Schriften aus den Höhlen von Qumran am Toten Meer.

Wir hören den priesterlichen Segen aus dem Alten Testament heute am Sonntag Trinitatis als Predigttext. Wie eingangs schon erwähnt, feiern wir an Trinitatis das Geheimnis der göttlichen Dreieinigkeit: Gott, der sich uns in dreifacher Weise zuwendet, als Schöpfer, Erlöser, Tröster.

Die heilige Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Sie ist immer mitgedacht, wenn der christliche Gottesdienst mit dem Segen beschlossen wird.

Hören wir noch einmal das Gesangsquartett.

GESANGSQUARTETT: Der Herr segne...

Liebe Gemeinde, nach Trinitatis beginnt die sogenannte festlose Zeit. Pfingsten beschließt mit der Feier der Gabe des Heiligen Geistes die Reihe der Christusfeste.

Der Auferstandene ist und bleibt in seinem Geist gegenwärtig. Und nun sind wir dran.

Nun muss sich die Gemeinde im Geist Jesu Christi bewähren in der Welt. Und dazu wird ihr der Segen Gottes mitgegeben in den alten Worten aus dem 4. Mosebuch.

Es war übrigens Martin Luther, der den aaronitischen Segen in den evangelischen Gottesdienst eingeführt hat. Über Hunderte von Jahren war er nur noch bei den jüdischen Gemeinden im Gebrauch.

Schauen wir uns genauer an, was für ein Segen dieser Segen ist, der Juden und Christen verbindet!

Drei Sätze bringen Gottes ganze Zuneigung zum Menschen zum Ausdruck und ziehen den Menschen zugleich hinein in Gottes gegenwärtiges Mit und Bei-uns-Sein.

Jahwe segne dich und behüte dich – so lautet der erste Satz

יְבָרְכֶךָ יְהוָה וַיִּשְׁמְרֶךָ

Drei Worte, in der Mitte der heilige Gottesname, den die Juden aus Respekt nicht mehr aussprechen. Dreimal taucht der unaussprechliche Gottesname im Segen auf.

Schön ist Gottes Name! Er kündigt von Gottes Lebens- und Menschenfreundlichkeit.

Er atmet die lebendige Menschlichkeit Gottes: JAHWE

Eine jüdische Freundin sagte einmal zu mir: *Ich atme diesen Namen und lasse mich davon erfüllen.* Gottes Name – ein Segen, der die Welt erfüllt.

Das Wort „Segnen“ hat übrigens eine höchst spannende Sprachgeschichte. Im Hebräischen leitet es sich von einem Körperteil ab und zwar vom menschlichen Knie. (*Barach*)

Niederknien, die Knie beugen, um Segen zu empfangen oder zu erteilen, das gehörte wohl einmal untrennbar zusammen.

Wir Evangelischen haben uns das Knien im Gottesdienst völlig abgewöhnt, nur bei Hochzeiten oder Konfirmationen ist es noch gebräuchlich, wenn der Segen empfangen wird.

Aktuell ist in den Tagesnachrichten zu sehen, wie vor allem dunkelhäutige Sportler in den Stadien ihre Knie beugen um den von Polizisten ermordeten Schwarzen George Floyd, zu ehren und gegen rassistische Gewalt zu protestieren. Sehr berührend fand ich auch ein Pressefoto, auf dem weiße Polizisten ebenfalls in Ehrung des Toten vor einer Gruppe von Demonstranten niedergekniet waren.

„Gott segne dich und behüte dich“ – wir müssen Gott immer wieder daran erinnern, wie gefährdet menschliches Leben ist, wie sehr wir Gottes Segen, Behütung, Wachsamkeit brauchen. Wir müssen uns selbst in Erinnerung rufen, dass wir, dass alle Menschen behutsam miteinander umgehen müssen.

Wir alle sind Angesehene Gottes, gleich welcher Hautfarbe, welchen Alters, welchen Geschlechts. Gott schaut jeden und jede von uns strahlend und freundlich an!

Es lasse aufstrahlen J[h]wh sein Angesicht [über] dir,“ lautet der mittlere Satz des Priestersegens auf den Silberröllchen. Das 4. Buch Mose bietet noch eine kleine Ergänzung:

יָאֵר יְהוָה פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיְחַנֶּנֶךָ

יָאֵר – Luther hat es übersetzt mit „sei dir gnädig“. Das Wort hat von seiner Wurzel her etwas mit „neigen, zuneigen“ zu tun. Gottes über uns strahlendes Angesicht neigt sich uns gnädig und zärtlich zu, Gottes Gesicht erstrahlt vor Zuneigung. Ein väterlicher-mütterlicher Gott. In Jesus Christus bekommt die Zuneigung Gottes ein menschliches Gesicht, ist anschaulich, fassbar und begreifbar.

Als Seelsorgerin bin ich immer wieder im Gespräch mit leidenden und angefochtenen Menschen, höre die Frage: „Liebt Gott mich denn wirklich, sieht Gott mich überhaupt?“

Ja, manchmal kann Gottes liebevolles Angesicht verhüllt sein bis zur Unerkennbarkeit. Der „liebe Gott“ hält sich fern, da leuchtet nichts über mir, da scheint alles zappenduster.

„*Gottes Angesicht leuchte über dir und sei dir gnädig*“ – das kann zur trotzigen Ansage werden, die den fernen, dunklen Gott gleichsam „in die Knie zwingt“, dass er mir sein freundliches Gesicht wieder zuwende und ich Frieden finde.

Und darauf zielt auch das dritte und letzte Segenswort: „*Gottes Angesicht erhebe sich über dich und gebe dir Frieden.*“

יִשָּׂא יְהוָה פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיִּשְׁמְךָ לְשָׁלוֹם

Frieden – Schalom – wirkt der Geist Gottes.

Schalom – das ist das umfassende Heil, die Heilszusage Gottes, die Sünden vergibt, seelische Wunden vernarben lässt, menschlicher Heillosigkeit wehrt und die Friedensstifter selig preist.

So bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen!